

Europaeum. Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg

Das Europaeum ist eine zentrale Einrichtung der Universität Regensburg. Zu seinen Hauptaufgaben gehört zum einen die fakultätsübergreifende Koordinierung sämtlicher Aktivitäten zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Lehre und Forschung an der Universität Regensburg sowie zum anderen generell die Förderung des universitären Dialoges zwischen dem östlichen und westlichen Europa. Konkret berät und informiert das Europaeum Studierende, Lehrende und Forschende über europabezogene Projektausschreibungen, Studien- und Forschungsstipendien, Forschungsaktivitäten sowie aktuelle Veranstaltungen an der Universität. Aufgrund seiner zahlreichen Kontakte nach Mittel-, Ost- und Südosteuropa entwickelt sich das Europaeum mehr und mehr zu einer Drehscheibe zwischen Ost und West. Diesem Zweck dient auch der am

Das Europaeum entwickelt sich mehr und mehr zu einer Drehscheibe zwischen Ost und West.

Europaeum beheimatete internationale und interdisziplinäre Masterstudiengang „Ost-West-Studien“, der Studierende aus Ost und West einlädt, ihre jeweilige Kultur aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven zu untersuchen und zu vergleichen.

Masterstudiengang Ost-West-Studien

Der Studiengang Ost-West-Studien motivierte auch in diesem Jahr wieder Studierende aus verschiedenen europäischen Ländern dazu, in Regensburg zu studieren. So nahmen 26 Studierende zum Wintersemester 2008/09 ihr Studium auf; sie stammen aus Belarus, Bosnien, Deutschland, Georgien, dem Kosovo, Lettland, Rumänien, Russland, der Slowakei und aus der Ukraine.

Insgesamt sind derzeit 63 Studierende aus 20 Ländern des östlichen und westlichen Europa für das Masterprogramm Ost-West-Studien eingeschrieben. Auch in diesem Jahr zeigten die Studierenden wieder großes Engagement bei der Umsetzung freiwilliger studentischer Projekte (s.u.). Der Studiengang verzeichnet momentan insgesamt 93 Absolventen, 18 von ihnen schlossen ihr Studium im Jahr 2008 ab.

63 Studierende aus 20 Ländern des östlichen und westlichen Europa sind 2008 für das Masterprogramm Ost-West-Studien eingeschrieben.

Zum 1. September 2008 hat das Europaeum auf Aufforderung der Akkreditierungsstelle Acquin einen Reakkreditierungsantrag für den Masterstudiengang Ost-West-Studien eingereicht. Dies war erforderlich, da die Erstakkreditierung bereits vier Jahre zurückliegt. Mit der Reakkreditierung ist im Frühjahr 2009 zu rechnen.

Lesungen, Vorträge und Ausstellungen

Tandemlesung „Begegnung der Kulturen“ mit den Lyrikerinnen Mila Haugová und Anja Utler am 21. Mai 2008 in der Weinschenkvilla:

Im Rahmen der von Pro Arte geförderten Tandemlesung begegneten sich zwei Lyrikerinnen, die sich kennen und ihre Werke schätzen: die in Österreich lebende deutschsprachige Lyrikerin Anja Utler und die in der Slowakei lebende slowakische

Lyrikerin Mila Haugová. In der unterschiedlichen Präsentation ihrer Gedichte traten beide immer wieder in einen Lesedialog und erprobten damit auf spannende Weise eine neue Form der Lyrikpräsentation. In der Folge des Regensburger Treffens kommt es nun zu wechselseitigen Übersetzungen der Gedichte ins Slowakische bzw. ins Deutsche. Die Finanzierung dieser Veranstaltung erfolgte durch die Regensburger Universitätsstiftung Pro Arte.

Veranstaltungsreihe „Kennen Sie Slowenien?“ im Mai und Juni 2008:

Nach der positiven Resonanz auf die Veranstaltungsreihen „Kennen Sie Rumänien?“ (2005) und „Kennen Sie die Slowakei?“ (2006) stellte das Europaeum im Sommersemester 2008 gemeinsam mit dem Institut für Slavistik, das seit vielen Jahren Lehrveranstaltungen zur slowenischen Sprache und Landeskunde anbietet, das Land Slowenien vor. Den Auftakt bildete ein Vortrag des Generalkonsuls Alfred Killer zur Geschichte und Politik Sloweniens. Die weiteren elf Programmpunkte boten interessante Veranstaltungen aus den Bereichen Sprache, Literatur, Geschichte, Kunst, Film und Musik: Der slowenische Fotograf Branko Koniček, der für seine Fotos schon viele internationale Preise bekommen hat, zeigte seine Bilder in einer Ausstellung; Igor Grdina, der zu den angesehensten Literaturwissenschaftlern und Historikern Sloweniens zählt, ermöglichte durch seinen Vortrag interessante Einblicke in die slowenische Sprache und Literatur; der Prosaist Andrej Blatnik und der Lyriker Gregor Podlogar, die zu den meistgelesenen Schriftstellern Sloweniens gehören, lasen aus ihren neuesten Werken; Zoran Predin, der in Slowenien als Jazzlegende verehrt wird, begeisterte viele Regensburger mit seinem Konzert; schließlich wurden in einem Regensburger Kino drei Filme von den bekanntesten Regisseuren Sloweniens gezeigt: Vinko Möderndorfer, Metod Pevec und Jan Cvitkovič.

Finanziert wurde diese Veranstaltungsreihe durch die Nova Ljubljanska banka, der Universitätsstiftung Pro Arte, dem Center za Slovenščino, dem Generalkonsulat der Republik Slowenien, der Bayerisch-Slowenischen Gesellschaft sowie der Stadt Regensburg.

Weiterbildung

Vierter Jahrgang des Zusatzstudiums „Ungarisch – kompakt“:

Erstmals zum Beginn des Wintersemesters 2005/06 stellte das Europaeum ein einjähriges semesterbegleitendes Zusatzstudium für Studierende aller Fakultäten bereit. Es handelt sich dabei um ein Intensiv-Ausbildungspaket, das umfassende Kenntnisse der ungarischen Sprache sowie der Kultur- und Landeskunde Ungarns vermittelt. Bestandteil dieser Zusatzausbildung sind semesterbegleitende Sprach- und Landeskundekurse, die Teilnahme an einem zehntägigen landeskundlichen Tandem mit Studierenden der Universität Pécs sowie die Teilnahme an einer mehrwöchigen Sommerschule in Ungarn während der vorlesungsfreien Zeit.

Auch im vierten Jahrgang war die Nachfrage ungebrochen groß: 15 Studierende aus unterschiedlichen Fakultäten haben im Oktober 2008 mit dem Zusatzstudium begonnen.

15 Studierende aus unterschiedlichen Fakultäten haben im Oktober 2008 mit dem Zusatzstudium „Ungarisch – kompakt“ begonnen.

Nachdem im Herbst 2007 die Förderung des Ungarischlektorats durch die Robert Bosch Stiftung endete und die von der ungarischen Regierung in Aussicht gestellte Anschlussfinanzierung weiterhin nicht erfolgt ist, hat sich auch in diesem Jahr die Hochschulleitung bereit erklärt, die Weiterfinanzierung des Lektorats bis Ende des Sommersemesters 2009 zu übernehmen.

Workshop „Kreativ Schreiben auf Slowakisch“ und „Kreativ Schreiben auf Ungarisch“

Im Rahmen der beiden Workshops, die an jeweils zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfanden, wurden Studierende des Slovakicum und von „Ungarisch - kompakt“ eingeladen, sich mit der slowakischen und der ungarischen Sprache über das klassische Formwissen hinaus kreativ und spielerisch auseinanderzusetzen. Neben der Erarbeitung literarischer Themen, Formen und Arbeitsweisen hatten die Teilnehmer auch die Aufgabe, eigene Texte zu verfassen. Beide Workshops fanden unter der fachkundigen Anleitung von Mila Haugová statt. Die slowakische Lyrikerin mit ungarischem Hintergrund ist in beiden Sprachen beheimatet und hat bereits an mehreren Universitäten Workshops zum Thema „Kreatives Schreiben“ durchgeführt. Finanziert wurden die beiden Workshops durch die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth.

Das Tandem-Projekt wurde auf die Länder Ungarn und Tschechien ausgeweitet.

Tandem-Projekte

Einen wahrhaft begeisterten Zuspruch bei den Studierenden der Universität Regensburg und den östlichen Partneruniversitäten finden die landeskundlichen Tandems, seitdem sie, je nach Entfernung des besuchten Landes, in jeweils ein- bis vierwöchigen Auslandsaufenthalten grenzüberschreitend durchgeführt werden. Die Tandem-Brücke Regensburg – Odessa spielt dabei seit dem Jahr 2000 eine Vorreiterrolle. Inzwischen wurde das Projekt auf die Länder Ungarn in Kooperation mit der südungarischen Partneruniversität Pécs und auf Tschechien mit der Partneruniversität Prag und auf Moskau ausgeweitet.

Ein landeskundliches Tandem findet immer zwischen Studierenden zweier Universitäten aus unterschiedlichen Ländern statt. Teilnehmen können Studierende aller Fachrichtungen. Eine Tandem-Einheit umfasst zwei Teile: den Besuch und den Gegenbesuch.

Die Studierenden haben innerhalb eines Tandems die Aufgabe, mit ihren Tandempartnern zu landeskundlichen Themen, auf die sie sich im Vorfeld geeinigt haben, zu recherchieren. Bei diesen Recherchen vor Ort, im Ausland, sind die Tandempartner viele Stunden am Tag unterwegs, sammeln Material und werten es gemeinsam aus. Zahllose Kontakte über die Grenzen hinweg werden geknüpft. Die Themen sind so vielfältig wie die jeweiligen Städte und Länder: Sie reichen von religiösem

Leben, Ökologie und Unternehmenskultur über Fragen zum Gesundheits- und Bildungssystem bis hin zu Lebensgestaltung und Formen des kulturellen Lebens. Der Besuch von Kindergärten, Schulen, Altenheimen und dem Wasserwirtschaftsamt gehört dann beispielsweise ebenso zum Programm wie das Gespräch mit Geistlichen, Managern und Filmregisseuren.

Entscheidend ist dabei der fremde Blick, aus dem die jeweiligen Kulturen vergleichend erfasst werden. Die Studierenden sind in ständigem direkten Kontakt mit ihren Tandempartnern, den Menschen und der Alltagskultur des besuchten Landes. Dieses tiefe Eintauchen in die andere Kultur stellt sich bei Sprachkursen oder gar touristischen Aufenthalten nicht ein. Alle Studierenden unterstreichen begeistert den lebendigen persönlichen Kontakt. Mag es auch zu Missverständnissen kommen, so werden sie als Teil der Horizonterweiterung begriffen. In den Tandems wird Internationalität gelebt.

Folgende Projekte im Rahmen des landeskundlichen Tandems haben im Jahr 2008 stattgefunden:

Maßnahme/Land	Teilnehmer	Finanzierung
Landeskundliches Tandem Regensburg – Pécs März in Pécs (3. Maßnahme, Teil 1) November in Regensburg (3. Maßnahme, Teil 2)	16 Studierende der UR und der Universität Pécs	E.ON Hungaria
Landeskundliches Tandem Regensburg – Odessa März 2008 in Regensburg (4. Maßnahme, Teil 2)	11 Studierende der UR und der Universität Odessa	DAAD, AAA der UR Verein der Freunde Bayhost
Landeskundliches Tandem Regensburg – Prag März in Regensburg (1. Maßnahme, Teil 2) September in Prag (2. Maßnahme, Teil 1)	12 Studierende der UR und der Universität Prag	DAAD

Exkursion „Tschernobyl – die verdrängte Katastrophe?“

Im April 2008 veranstaltete das Europaeum der Universität Regensburg eine Fachexkursion zum Thema „Tschernobyl – die Reaktorkatastrophe und ihr Erinnern in der Ukraine“. Von 1. bis 12. April trafen 18 Studierende und Mitarbeiter des Europaeum in Kiev die sogenannten „Liquidatoren“, die selbst im Katastrophen-Einsatz waren, sowie ukrainische Wissenschaftler, Intellektuelle und Kulturschaffende.

Initiiert wurde die Exkursion nach Kiev von Dina Mazur, einer ukrainischen Studentin der Ost-West-Studien, die mit Unterstützung von Prof. Dr. Oleksandr Ivanov von der Taras-Schewtschenko-Universität (Kiev) auch die Organisation vor Ort übernahm.

Die verheerende Katastrophe vom 26. April 1986 hat noch heute sichtbare Folgen in Osteuropa, die nicht nur für uns, sondern auch für die jüngere Generation, insbesondere in Belarus und in der Ukraine, verborgen bleiben.

Die Intention des Europaeum lag nun darin, Studierende unterschiedlicher Fakultäten der Universität Regensburg einzuladen, sich im Rahmen eines kulturwissenschaftlichen Seminars unter der Leitung von Christian Schramek, diesen unzureichend beleuchteten Aspekten des Erinnerns an das Reaktorunglück in der Ukraine zu widmen und die Ergebnisse dann in einer Exkursion nach Kiev bzw. Tschernobyl unter der Leitung von Prof. Dr. Walter Koschmal zu vertiefen. Maßgeblich dabei waren Fragen wie: Ist das Gedenken an den Unfall heute noch lebendig? Welche sozialen und politischen Konsequenzen brachte das Unglück mit sich? Und: Wurde Tschernobyl in der heute unabhängigen Ukraine künstlerisch-literarisch verarbeitet?

In Kiev und Tschernobyl – also direkt vor Ort – haben die Exkursionsteilnehmer nicht nur die Sperrzone erkundet, sondern vor allem intensive Gespräche mit überlebenden Liquidatoren des Reaktorunglücks geführt. Viele von ihnen, fast alle Invaliden, erzählten erstmals von ihren Erfahrungen nach der Katastrophe und ihrem Leben danach in der Ukraine. Die Studierenden sahen sich mit erschütternden und bedrückenden Erfahrungen dieser Menschen konfrontiert. Schockierend waren nicht nur die dramatischen gesundheitlichen Folgen der Betroffenen, sondern auch der Umgang des Staates mit den Überlebenden, die trotz ihrer großen Anzahl kaum finanzielle oder psychologische Hilfe erhalten. Die Begegnungen zeigten deutlich, dass das Gedenken an Tschernobyl seitens des Staates, zum Teil aber auch innerhalb der Gesellschaft, marginalisiert, sogar aktiv verdrängt wird.

Die intensiven Eindrücke und das umfangreiche Fotomaterial, das während der Exkursion gesammelt werden konnte, bildeten letztendlich den Grundstock für die Ausstellung „Tschernobyl – die verdrängte Katastrophe?“, die von Oktober 2008 bis Januar 2009 präsentiert wurde (siehe unten).

Ausstellung „Tschernobyl – die verdrängte Katastrophe?“

Von 29. Oktober 2008 bis 11. Januar 2009 zeigte das Europaeum unter Leitung und Gestaltung von Carola Grüninger-Schmitz im unteren Foyer des Audimax was die Teilnehmer der Tschernobyl-Exkursion anhand von Fotos und Videosequenzen aus der heutigen Sperrzone, anhand von Interviews und Gesprächsprotokollen mit den Überlebenden der Katastrophe festgehalten haben.

Die Erfahrungen und Fakten wurden medial so aufbereitet, dass sie von den Besuchern beim Betrachten der Filme und dem Lesen der Schautafeln nacherlebt werden konnten. Dabei wurden viele Fragen gestellt und beantwortet: Wie geht man in der Ukraine heute mit Tschernobyl um? Wie hat man dieses Thema in den letzten zwei Jahrzehnten behandelt? Wie leben die Überlebenden der Katastrophe heute? Welche materiellen und gesellschaftlichen, welche sozialen und persönlichen Folgen, welche Probleme brachte und bringt die Katastrophe?



Die Ausstellung „Verdrängte Katastrophe“ im unteren Foyer des Audimax

Aktivitäten des Europaeum mit Studierenden internationaler Studiengänge

Gestaltung des Europatages im Mai 2008

Am 8. Mai 2008 machte im Neuhaussaal des Theaters am Bismarckplatz die Veranstaltungsreihe „Mitreden über Europa“ Station. Im Anschluss an die Debatte mit Europaexperten aus der Region fand ein Empfang statt, bei dem die Studierenden der Ost-West-Studien einen Stand zum Thema „Getränke Europas“ gestalteten. An diesem Stand hatten die Besucher des Bürgerforums Gelegenheit, italienische, rumänische, russische, serbische, tschechische und ukrainische Nationalgetränke zu kosten und sich über deren Hintergrund und Herstellung direkt bei Studierenden aus den jeweiligen Ländern zu informieren. Die Mitwirkenden legten besonderen Wert darauf, den Besuchern nicht die bekannten, meist alkoholischen Getränke anzubieten, die häufig mit den verschiedenen Ländern des östlichen Europa assoziiert werden. So wollten sie gängigen Stereotypen entgegenwirken. Die Initiative der Studierenden fand bei den Besuchern des Bürgerforums großen Anklang.

Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit, Auszeichnungen

Jahresgabe 2008

Zum dritten Mal publizierte das Europaeum gegen Ende des Jahres 2008 wieder eine Jahresgabe, die an die Freunde und Förderer verschickt wurde. Unter Beibehaltung des Titels „Regensburg europäisch“ stand dieses Jahr ein Konversationshandbuch aus dem frühen 16. (!) Jahrhundert im Mittelpunkt. Dieses Kleinod liegt im Original im

Regensburger Katharinenspital. Johann Maria Warschitz, ein italienischsprachiger Diplomat des Pfalzgrafen hat es benutzt. Als er 1533 im Katharinenspital starb, verblieb sein Nachlass, bestehend aus weiteren, sogar dreisprachigen Wörterbüchern, an diesem Ort.

Die Lektüre des Konversationshandwörterbuchs gibt so manches über den Alltag um 1500 preis. Faszinierend beim Durchblättern des Büchleins ist aber schon alleine die Tatsache, dass man sich bereits in dieser Zeit eines „Polyglotts“ bediente, um v. a. Händlern ein gutes Rüstzeug bei internationalen Kontakten an die Hand zu geben.



Titelbild des Buches „Deutsch-ungarisches landeskundliches Tandem“

Tandembuch: Landeskundliches Tandem Regensburg – Pécs

Jeder Studierende, der an einem der oben beschriebenen landeskundlichen Tandems teilgenommen hat, wird gebeten, einen Bericht über die Ergebnisse der jeweiligen Themenrecherchen zu schreiben.

Erstmals fasst nun ein Buch die Berichte der deutschen und ungarischen Studierenden über ihre Tandemarbeit in Regensburg und Pécs zusammen. Das Buch mit dem Titel „Deutsch-ungarisches landeskundliches Tandem“ enthält nicht nur aufschlussreiche Informationen zu beiden Ländern, sondern dokumentiert auf er-

frischende und unmittelbare Weise ein vorurteilsfreies, neugieriges Sich-Einlassen der jungen Autoren auf eine ihnen weitgehend unbekannt Kultur.

Stipendien der Hanns-Seidel-Stiftung

Im Zuge der Etablierung von Stipendienprogrammen, die auf europaorientierte Studiengänge ausgerichtet sind, hat die Hanns-Seidel-Stiftung sowohl die ausländischen als auch die deutschen Studierenden des Masterstudiengangs Ost-West-Studien eingeladen, sich für ein Stipendium für die Dauer ihres Regelstudiums zu bewerben.

Bei den Auswahlgesprächen im Oktober zeigte sich die Auswahlkommission der Stiftung von den fachlichen und persönlichen Qualitäten sowie vom gesellschaftlichen Engagement der Studierenden beeindruckt. Zehn Bewerber wurden in das Förderprogramm der Stiftung aufgenommen.

PROF. DR. WALTER KOSCHMAL / LISA UNGER-FISCHER, M.A.